

Entwicklung und Konstruktion eines Tests

Im Zuge von Tanzangeboten an Schulen werden Heranwachsende aufgefordert, sich reflexiv mit ihren individuellen Bewegungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen. Dabei können Bildungsprozesse angestoßen werden wie z.B. die Entwicklung kreativer Fähigkeiten. Kreativität wird dabei als Fähigkeit verstanden, die eine motorische Ausprägungsform annehmen kann und der die Facetten Produktivität, Problemlösungsfähigkeit und Originalität immanent sind. Zur Erfassung von Kreativität in Tanz werden zumeist domainenspezifische Kreativitätstests eingesetzt, die keine Domainenspezifika berücksichtigen.

Das Ziel des Teilprojektes lag folglich in der Entwicklung eines Instrument zur Erhebung tänzerischer Kreativität. Die Testkonstruktion beinhaltete drei Phasen: Itemgenerierung, Itemreduktion sowie empirische Überprüfung mithilfe teststatistischer Verfahren.

Erste Ergebnisse der Explorativen Faktorenanalyse (ML, Promax) verweisen auf ein 2-faktorielles Modell (12 Items) ($N = 223$; $MIC = .375$; durchschn. Trennschärfe $r = .567$; $Cronbachs \alpha = .878$; $KMO = .731$; $Gesamtvarianz = 51,88\%$; Bartlett-Test $p < .001$).

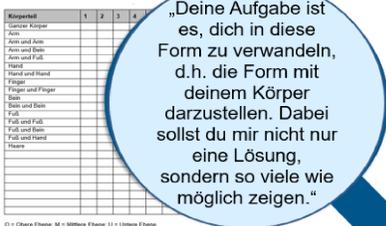


Abb. 1: Beispielaufgabe in gekürzter Fassung aus dem Tänzerischen Kreativitätstest.

Abgebildete Faktoren

Vielfalt und Originalität in der Fortbewegung und im Einnehmen von Körperpositionen

Vielfalt und Originalität im Gestalten von Bewegungspatterns und Bewegungskompositionen

Tänzerischer Kreativitätstest

Prof. Dr. Nils Neuber & Dr. Esther Pürgstaller

Tänzerisches Selbstkonzept

Dr. Claudia Steinberg & Helena Rudi

Entwicklung und Konstruktion eines Fragebogens

Tanzpraktiken werden vielfach bildsame Dimensionen, auch auf persönlichkeitsbildender Ebene zugeschrieben, wenn eine explorativ-gestalterische Auseinandersetzung mit Körper und Bewegung im Fokus steht. Um diese zu operationalisieren, werden oftmals Erhebungsinstrumente angrenzender Felder, wie Musik, Sport oder Kunst, herangezogen. Diese können Domainspezifika allerdings nur bedingt abbilden.

Ziel des Teilprojekts war es, tanzspezifische Facetten des Selbstkonzepts herauszuarbeiten, anhand derer ein tänzerisches Selbstkonzept erfasst werden kann. Die Fragebogenkonstruktion durchlief dabei die Phasen der Itemgenerierung, Itemreduktion sowie eine empirische Überprüfung mithilfe teststatistischer Verfahren. Das tänzerische Selbstkonzept umfasst dabei alle tanzbezogenen Erfahrungen und Einstellungen, anhand derer sich eine Person in Tanzkontexten wahrnimmt, einschätzt und bewertet. Erste Ergebnisse verweisen auf eine 5-faktorielle Struktur für 44 Items ($N = 721$; $MIC = .449$; durchschn. Trennschärfe $r = .661$; $Cronbachs \alpha = .973$; $KMO = .975$; $Gesamtvarianz = 62,96\%$; Bartlett-Test $p < .001$) und eine Ausdifferenzierung ab dem 8. Lebensjahr.

Abgebildete Faktoren

Interesse an Tanz

Tänzerisches Können

Affektivität und Musik

Rezeption tänzerischer Inhalte via digitaler Medien

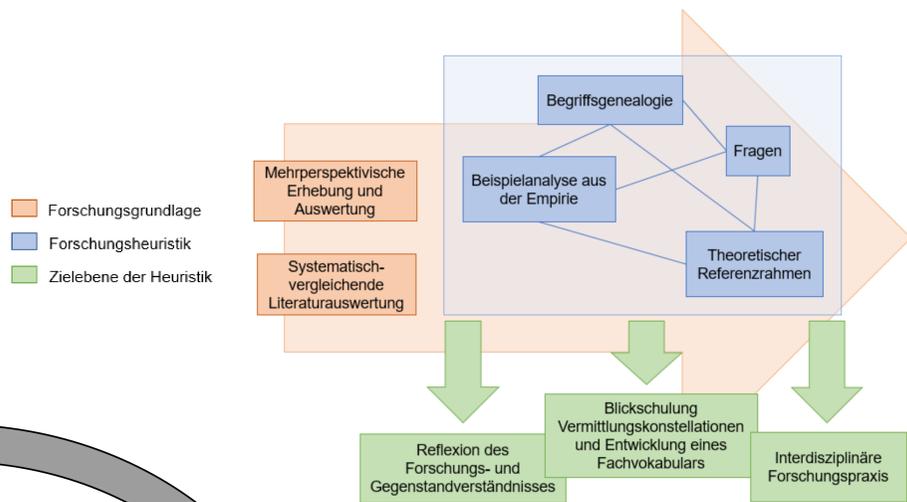
Soziale Eingebundenheit

	stimmt immer	stimmt manchmal	stimmt selten	stimmt gar nicht
Ich verändere gerne vorgegebene Tanzschritte und mache eigene daraus.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verglichen mit anderen kann ich gut tanzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ich Tänzer beim Tanzen sehe, habe ich Lust mitzumachen oder mache sogar mit.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann anderen das Tanzen beibringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dass mich meine Freunde beim Tanzen unterstützen ist oder wäre mir wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mich im Rhythmus der Musik zu bewegen, fällt mir leicht.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Entwicklung einer domainspezifischen Forschungsheuristik

Als eine flexible Forschungsmatrix richtet sich die Heuristik an Forschende im Feld Kultureller Bildung im Tanz, die eine stärkere theoretisch-methodische Fundierung und tanzspezifisches Fachwissen anstreben.

Auf der Grundlage einer mehrperspektivischen, ethnographischen Erfassung des Feldes ermöglicht die Forschungsheuristik, Vollzugswirklichkeiten tänzerischer Bildungsangebote in den Blick zu nehmen, um so die körperlich-leiblichen Relationen und die prozesshaften und transsequenziellen Dimensionen der Aneignung bildungstheoretisch analysierbar zu machen. Hierfür werden anhand von Begriffsgenealogien, Beispielanalysen, Fragekomplexen und theoretischen Referenzrahmen Forschungsperspektiven eröffnet, die das Gegenstandsverständnis Tanz in seiner Diversität erschließen lassen und zu einer kritischen methodischen Positionierung der Forschenden beitragen.



Kulturelle Bildungsforschung im Tanz

Entwicklung eines domainspezifischen Analysemodells sowie domainspezifischer Erhebungsinstrumente



Teilprojekte 01JK1601A-D

Forschungsheuristik

Prof. Dr. Yvonne Hardt & Miriam Leysner

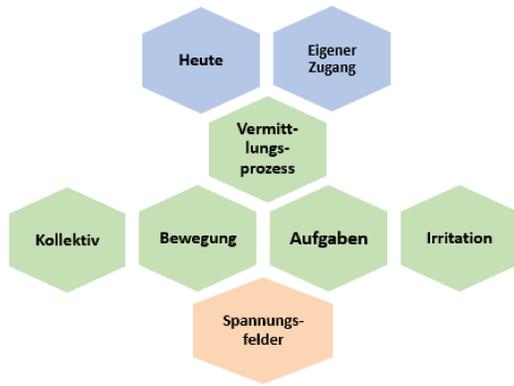
Selbstreflexionsbogen

Prof. Dr. Martin Stern & Lea Spahn

Während Tanzvermittlung in der ersten Projektphase als heterogenes, leibliches und erlebnisbezogenes Medium kultureller Bildungsangebote beforscht und analytisch perspektiviert wurde, zielt der entwickelte Fragebogen darauf ab, die Vermittlungspraktiken der Tanzvermittler*innen in den Fokus zu rücken. Anliegen ist es, die Professionalisierung im Feld als berufsbegleitendes, individuelles wie kollektives Instrument zu unterstützen und für bildungsrelevante Prozesse zu sensibilisieren. Tanzvermittler*innen sind aus dieser Perspektive – ebenso wie ihre Teilnehmer*innen – in die ästhetischen Prozesse kultureller Bildung involviert und werden mit diesem Fragebogen als Bildungssubjekte adressiert.

In der Entwicklungsphase wurde durch teilnehmende Beobachtungen, narrative Expert*inneninterviews eine erste Version entwickelt, die im Rahmen von Workshops erprobt und mit Tanzvermittler*innen, Bildungsforscher*innen sowie institutionellen Vertreter*innen überprüft.

Aufbau des Selbstreflexionsbogens



5 Reflexionsformate

- Impulsfragen
- Aussagen, die zur Positionierung anregen
- Aufgaben
- „Kill-your-Darlings Würfel“
- Manual-Beiträge